

Tauernkarsee
Tauernmoossee
Thumsee
Tiefenbachsee
Trögseen
Twenger Almsee
Unteregelsee bei Mattsee
Vorderschlumsee
Wallersee
Wasserfallboden-Speicher
Weißsee im Stubachtal
Wildsee in Obertauern
Windschursee
Wirpitschsee
Wolfgangsee
Zauchensee
Zaunersee
Zehnerkarsattel, Speicherteich
Zeller See
Zwingsee



Vorwort

Bei Wanderungen, die einen oder gleich mehrere Seen zum Ziel haben, ist ein Badeanzug im Rucksack sicher kein Nachteil. Zwar eignen sich nicht alle der über 100 erwähnten Seen gleich gut zum Abtauchen nach dem Ankommen, aber zumindest ein erfrischendes Fußbad sollte sich sogar bei den eiskalten Hochgebirgsseen ausgeben. Berge und Seen sind einfach eine geniale Kombination.

Der Bogen an lohnenden Zielen in der Salzburger Seenlandschaft ist enorm vielfältig. Er spannt sich von den idyllischen Badeseen im Voralpengebiet bis hinauf zu den Gletscherseen im Hochgebirge. Während sich die meisten Seen in der Ebene hervorragend für familienfreundliche Rundtouren empfehlen, erfordern manche hochgelegene Bergseen schon eine gewisse alpine Erfahrung. Aber diese außerordentliche Vielfalt macht ja gerade den Reiz der Seenwanderungen aus. Für jeden Anlass, für jede Wetter- und Konditionslage findet sich in Salzburg und Umgebung garantiert das passende Gewässer. Tauchen Sie ein in diesen kristallklaren Schatz!

Viel Freude mit den erfrischenden Wanderungen zu 101 Seen wünscht Christian Heugl

Herzlichen Dank für wertvolle Informationen:

- Univ.-Prof. Dr. Guido Müller, Geograph und Buchautor
- Dr. Peter Kramml, Historiker, Leiter Stadtarchiv und Statistik Salzburg
- Ing. Winfried Kunrath, GF Dachverband Salzburger Wasserversorger, Land Salzburg
- Dr. Peter Schaber, Fachbuchautor, Spezialgebiet Salzburger Seen
- Dipl.-Ing. Hans Wiesenegger, Leiter des Hydrographischen Dienstes, Land Salzburg
- Tourismusverbände im Land Salzburg

Vor allem aber besten Dank an Mag. Michael Veits für sein grundlegendes Werk „Salzburgs Seen. Natur – Geschichte – Kultur“, erschienen in Salzburg 2015 im Eigenverlag des Vereins „Freunde der Salzburger Geschichte“.

Was ist ein See?

Auf einer offiziellen Internetseite der Salzburger Landesregierung steht zu lesen, dass es im Land Salzburg 608 Seen gibt. Davon weisen allerdings nur 13 Seen eine Wasserfläche auf, die größer als 500.000 Quadratmeter (0,5 km²) ist. Dabei stellt sich die interessante Frage, was überhaupt als See bezeichnet werden darf.

Streng genommen, aus der Sicht der Limnologie, also jener jungen Wissenschaft, die sich mit den Seen beschäftigt, ist die Bezeichnung „See“ abhängig vom Tagesgang der Wassertemperatur. Demnach darf die Temperatur aus der oberen Gewässerschicht im Tagesverlauf nicht den Seeboden erreichen. Nicht die Größe ist also allein ausschlaggebend, sondern die Tiefe macht das stehende Gewässer zum See. Tiefe vor Oberflächlichkeit, eine durchaus menschliche Erkenntnis. Der Temperaturgang eines Sees ist neben der Tiefe allerdings auch noch von weiteren Faktoren abhängig, wie Meereshöhe, Einzugsgebiet, geographische Lage usw. Für den Laien ist die Beurteilung See oder nicht See gar nicht so einfach zu klären und selbst die Limnologen sind sich nicht immer einig.

Eine zusätzliche Seen-Definition klingt schon wesentlich einfacher. Demnach ist ein See ganz einfach eine größere Ansammlung von Wasser in einer Bodenvertiefung, die allerdings keine direkte Verbindung zu einem Weltmeer haben darf. Somit verfügt der See über keinen durch Meeresströmungen bedingten Zu- oder Abfluss. Ebenso darf ein See kein Gefälle aufweisen, so wie das etwa bei den Fließgewässern der Fall ist. Welches Gewässer sich nun als See bezeichnen darf, ist so einigermaßen geklärt, aber wie entsteht ein See denn eigentlich?

Ein See entsteht

Gletscher

Die Vorarbeit zur Entstehung der meisten heimischen Seen geschah während oder kurz nach der letzten Eiszeit. Die Kraft der Eis- und Flusströme führte zu jenen Geländevertiefungen, die sich nach dem Abschmelzen der Gletscher mit Wasser füllten. Die dabei entstandenen Urseen nahmen riesige Ausmaße an. So reichte etwa der Salzburger See in der Zeit vor rund 19.000 Jahren vom Pass Lueg bis nach Tittmoning, vom Gaisberg bis zum Waginger See. Erst nachdem sich die Salzach bei Raitenhaslach-Burghausen einen Weg durch die Endmoräne und den Fels gefräst hatte, sank der Wasserspiegel des 55 mal 20 Kilometer großen Sees um 30 bis 40 Meter. In der Folge entstanden einzelne, immer noch sehr große Seeeinheiten. Die drei Trumer Seen im nördlichen Flachgau etwa waren ursprünglich ein zusammenhängender See und sind in dieser Darstellung sogar noch in den ältesten Landkarten eingezeichnet. Begünstigt wurde das Entstehen der eher flachen Voralpenseen des nördlichen Flachgaus durch eine wasserundurchlässige Tonschicht, die von den Gletscherausläufern in den Vertiefungen abgelagert wurde.

Bergstürze

Eine andere Art der Seenwerdung sind große Bergstürze. Nach derartigen Ereignissen im Gebirge bildeten sich oft natürliche Dämme, die wiederum zur Grundlage eines neu entstandenen Bergsees wurden. Auf diese Weise entstand etwa sowohl der bayerische Hintersee als auch der Hintersee bei Mittersill. Manchmal war der Bergsturz und das damit verbundene Aufstauen aber auch die Ursache für eine nachfolgende, noch größere Katastrophe, wenn der Damm dem Druck nicht mehr standhielt. Vom Karsee im Oberpinzgau ist solch ein Ereignis überliefert, durch das zwei Almen hinweggefegt wurden.

Karstseen

Eine weitere Möglichkeit, die zur Geburt eines Sees führen kann, ist das meist plötzliche Nachsacken der Erdoberfläche, durch die der frei gewordene Hohlraum mit Wasser gefüllt wird. Die Forscher sprechen dann von Karst- oder Erdfallseen. In unserem alpinen Raum betrifft das abgedichtete Dolinen, in der Salzburger Bergwelt sind aber nur ganz wenige derart entstandene Seen bekannt. Auch die tektonischen Seen, die sich nach Grabenbrüchen in der Erdkruste bilden, sowie Kraterseen in erloschenen Vulkankegeln sind in unseren Breitengraden nicht anzutreffen.